



Jennis Nachrichten

Natural Lake Hill, 132/55 Soi Moobaanbofai, Hua Hin 77110 Thailand,
Tel. Festnetz +66 (0)32 655 724, Natel +66 (0)80 081 94 954
Schweiz: Fidelioweg 94, Postfach 24, 8726 Ricken, Tel. 055 284 10 89, Natel 078 628 02 98
E-Mail: ha_jenni@bluewin.ch / www.Livingword.ch / Skype: haruje

**Jesus antwortete und sprach zu ihnen:
Habt Gottes Glauben.**

Markus 11.22

Liebe Freunde,

Wer von euch möchte gerne Berge versetzen? Mit diesem Glauben, sagt Jesus nämlich, würden die Jünger Berge versetzen. Was mag Er damit gemeint haben? Was glaubt Gott, dass Jesus behauptet, wir könnten damit Berge versetzen? Es muss etwas mit dem Wagnis zu tun haben, von dem ich letztes Mal geschrieben habe. Sicher glaubt Gott an sich. Er weiss ja, wer Er ist. Und weil Er an sich glaubt, glaubt Er auch an das, was Er geschaffen hat. Dazu gehörst du und gehöre ich. Also glaubt Gott nicht nur an sich sondern auch an dich und an mich. Wenn wir Gottes Glauben haben, dann glauben wir umgekehrt nicht nur an Gott sondern auch an uns selber, und zwar in der Weise wie Gott an uns glaubt.

Das beeinflusst unsere täglichen Entscheidungen und es beeinflusst unsere Einstellung zu unserer Seele, zu unserem Körper und zu den Ereignissen unsers Lebens. Ganz nach dem Motto: Euch geschehe wie ihr geglaubt habt.

Für uns hat es Einfluss auf unsere Entscheidung, im nächsten April noch einmal nach Kenia zu reisen und, wie im letzten Jahr versprochen, an der Pastorenkonferenz zu lehren.

Auf dem Glauben gründet auch unsere Überzeugung, dass in Thailand noch eine Aufgabe für uns vorbereitet ist.

Doch im Moment steht für uns die Begegnung am 17. September mit hoffentlich vielen von euch im Vordergrund. Es wird ein Segen für uns alle.

Wir wünschen euch eine gesegnete Zeit und viel Freude.

Mit herzlichen Grüssen, Eure

Jenni & Klaus



Nr. 9 – August 2011



Zum Nachdenken:
Gott glaubt an dich und mich!

Anfangen hat es ja vor Urzeiten, bevor der Welt Grund gelegt wurde. Schon damals hatte Gott vorgesehen, Menschen zu zeugen und mit Gnade zu überschütten. 2.Tim 1,9: Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt. In Seinem Schöpfungsplan hatten wir Menschen einen festen Platz. Und es war von Anfang an vorgesehen, dass wir Gottes Mitarbeiter auf dieser Welt sein sollen. So wie Gott über das ganze Universum herrscht, so sollen wir über die Welt herrschen. Dazu hat Er uns alle Macht und Gewalt gegeben. Obwohl in den Jahrtausenden so viel schief gelaufen ist, weil der Mensch in seiner ‚Blindheit‘ Gottes Absicht nicht erkannt hat und deshalb seiner Bestimmung nicht gefolgt ist, hat Gott an Seinem Glauben festgehalten, dass der Mensch seine Stellung noch einnehmen wird. In Jesus Christus hat Er uns schliesslich selber vorgelebt, was Er eigentlich möchte. Jesus hat uns vorgelebt, was Gott für uns bestimmt hat; und Er hat alle Voraussetzungen neu geschaffen, damit wir in diese Position kommen können. Joh 14,12: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater. Der einzige Unterschied zwischen dem Anfang und jetzt ist der, dass am Anfang der Mensch sich gegen Gott entscheiden musste, um aus seiner Stellung zu fallen und jetzt muss jeder sich für Gott entscheiden, um wieder in die ursprüngliche Stellung zurückzugelangen.

Dass wir als wiedergeborenen Christen, d.h. als solche, die als Gotteskinder neu gezeugt wurden und in denen Jesus lebt, an Ihn glauben und durch diesen Glauben wieder in die ursprüngliche Stellung zurückgebracht wurden, ist unbestritten. Jesus betete gem. Joh 17,22: Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind. Wenn Gottes Herrlichkeit in uns ist, haben wir wirklich die Fähigkeit, zu leben und zu handeln wie Jesus. Aber warum tun wir es denn nicht? Vielleicht, weil wir zwar unseren Glauben haben, aber nicht den Glauben Gottes?

Leben und Handeln wie Jesus, warum nicht?

Was ist unser Glaube? Dass Gott der Schöpfer und Jesus unser Erlöser ist, aber nicht, dass wir das gleiche tun können wie Jesus. Unsere Seele ist voller Zweifel. (Paulus nennt es die Sünde, die in ihm wohnt. *Röm 7,20: Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.* Unser Verstand und unsere Erfahrungen hindern uns? Ein Leben lang wurde uns Verdammnis und Beschränktheit gepredigt. Das Leben hat uns gelehrt, dass wir Dinge nicht tun können, die andere tun können, dass ich weniger stark, weniger schnell, weniger gescheit, weniger schön usw. sind. Sogar die unzähligen Predigten enthielten solche Botschaften: Du bist ein Sünder, du genügt nicht, du bist schwach, du bist unfähig, du kannst vor Gott nicht bestehen usw. Selbst nachdem ich gem. Joh. 1.12 Jesus aufgenommen habe, blieb ich noch lange in dieser falschen Lehre. Dabei sagt Jesus: Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt (Mk. 9,20). Es hat also mit einer Glaubensentscheidung zu tun. Glaube ich meinen fleischlichen Erfahrungen oder glaube ich Gottes Wort?

Paulus lehrt in *Röm 10,17: So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.* Ich wusste zwar, dass ich wiedergeboren bin, verstand aber lange nicht, was es bedeutet. Gott hat nicht mein Leben erneuert wie bei einer Renovation. Er hat mich neu gezeugt und neu geboren. Meine Hülle ist zwar noch die alte aber das Leben darin ist neu. Und meine Seele hat noch ihre alten Gewohnheiten und Muster, aber sie wird von Mal zu Mal erneuert. Geistlich war ich tot aber Gott hat in mir dieses neue Leben gezeugt. Warum? Gott hat mich vor Grundlegung der Welt genau für diese Zeit geplant. Er wusste, dass ich am 15.9.1941 geboren werden würde. Und Er wusste, dass ich geistlich gesehen eine Totgeburt sein würde. Ich wurde zwar fleischlich gezeugt und geboren, mit einem funktionierenden Organismus den wir Leben nennen, aber das Leben Gottes war nicht in mir. Dennoch glaubte Gott an mich; daran, dass ich auf Sein Rufen antworten werde und Er mich für das wird brauchen können, wozu Er mich von Anfang an geplant hat. Bei meiner Entscheidung für Jesus hat Er Seinen Geist, d.h. Sein Leben, Seine Herrlichkeit, also Sich selber, in mich gelegt und mich damit geistlich gezeugt. Erst da wurde ich ein Sohn Gottes und Bruder Jesu, des Erstgeborenen, und fähig, das zu tun, wozu ich vorgesehen bin. Damals war ich schon 40 Jahre alt. Wurde also ziemlich lange falsch geprägt und gelehrt. Aber *das Alte ist vergangen, ein Neues ist geworden.* Nur deshalb bin ich heute, was ich bin.

Das steht alles in der Bibel, welche wir Gottes Wort nennen. Gott glauben bedeutet also, das, was in der Bibel steht, zu glauben und Gottes Glauben haben bedeutet auch, an mich zu glauben wie Gott an mich glaubt.

Jakobus schreibt in seinem Brief über Glaube und Werke: *„So ist der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selber tot“ (Jak. 2,17).* Lange habe ich diesen Vers falsch verstanden und wollte grosse Taten vollbringen, und ich weiss, dass es vielen ebenso geht. Inzwischen bin ich überzeugt, dass es nicht um Dinge geht wie Missionseinsätze und ähnliches. So etwas können nicht alle tun. Uns selber war und ist das nur mit euch gemeinsam möglich. Wir sind die Werkzeuge eurer Werke. Aber das erste, was Gott möchte, ist, dass wir Seinem Wort glauben und danach zu handeln und dass wir gem. Seinem Glauben an uns glauben. Z.B. dass ich glaube, dass ich aus mir heraus ohne Jesus nichts tun kann. *Joh. 15,5: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“* Und dass ich durch Ihn alles tun kann. D.h. dass das, was ich tue, von Jesus ist. Oder zumindest, dass Er bei dem, was ich tue, immer dabei ist. Wenn ich mir dessen bewusst bin, dann kann ich eben einige Dinge, die ich noch ganz gerne tun möchte nicht mehr tun. Damit wären wir dann bei Paulus's Römerbrief Kap. 7,13ff und Kap. 8.

Kürzlich hatte ich ein Gespräch mit einer jungen Frau. Sie sagte, dass sie das alles mit Verstand erfassen kann, aber es einfach nicht im Herzen ist. Falsch gedacht! Wir haben Gottes Wort im Herzen (d.h. im Geist) und nicht im Verstand. Wenn wir denken, dass sich unser Geist dem Verstand unterordnen muss, stecken wir in diesem Dilemma. Sobald wir davon ausgehen, dass sich unser Verstand dem Geist unterordnen muss, sieht es anders aus. Viele sagen, die 30 cm vom Kopf bis zum Herzen seien die längsten. Es ist aber umgekehrt, die 30 cm vom Herzen zum Kopf sind die längsten. Das ist, was Paulus mit dem Zitat aus Jesaja sagen wollte: *„Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt und ihre Ohren hören schwer und ihre Augen sind geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile“ (Apg 28,27).* Und im 2. Kor. 3,3 schreibt er: *„Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, ... geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf papierene Bücher, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.“* Mit dem Herzen wird geglaubt, danach mit dem Mund bekannt, nicht umgekehrt.

Aktuelles in Kürze

Kenia: Manuela ist Ende Juli nach Kenia gereist um die Konferenz in Migori zu leiten. Mir hat sie kurz vorher mitgeteilt, dass sie mich nicht dabei haben möchte. Dort muss aber Eigenartiges passiert sein. Anfang August erhielt ich von allen Kontaktpersonen in Migori Nachrichten, dass Manuela an der von ihr organisierten Konferenz nicht teilgenommen hätte und sie nicht weiter mit ihr zusammenarbeiten wollen. Sie wurde offensichtlich aus irgendwelchen Gründen zur ‚Persona non grata‘ erklärt. Näheres wissen wir noch nicht.

Vom letzten Rundbrief wisst ihr, dass ich ihnen versprochen habe, wiederkommen und über die bestimmten Themen zu lehren. An dieses Versprechen werde ich nun erinnern und daran, dass ich als ihr geistlicher Vater sie nicht allein lassen soll. Damit ist unsere Reise nach Migori im April 2012 ziemlich klar. Spätestens dann wird Gott uns auch offenbaren, was Seine Pläne in dieser Angelegenheit sind. Im Moment bedeutet es konkret, dass wir aus diesem Projekt noch nicht entlassen sind. Von Kenia kommen wir dann wieder in die Schweiz.

Thailand

Nach Auskünften unserer Nachbarn ist dort alles in Ordnung und der Garten grün und voller blühender Büsche und Bäume. Das wird unsere Besucher freuen. Neben den drei schon erwähnten haben noch weitere Personen Interesse angemeldet. Unsere Zeit wird also ausgefüllt sein.

Wir möchten auch unsere Kontakte ausweiten und herausfinden, welche Möglichkeiten sich auftun um dort das Evangelium zu verbreiten. Im Moment wissen wir nur, dass wir erwartet werden. Wir glauben nach wie vor, dass Gott etwas vorbereitet hat.

Ricken

Hier ist alles ‚normal‘. Ich konnte die Isolierung unter unserem Chalet abschliessen. Jetzt braucht es noch einige Malerarbeiten und dann können wir alles ‚einwintern‘. Ansonsten fühlen wir uns immer noch wohl hier. Einen Augenschein von unserer Wohnsituation könnt ihr am **17. September** bekommen.

Ich freue mich auch schon auf diese Begegnung mit euch. Mein Alphonrtrainer, Lorenz Schwarz, wird nach einem Einsatz in Zürich gegen Abend auch noch kommen, damit wir zusammen ein paar Melodien spielen können. Er und seine Frau werden zusätzlich noch musizieren. Das wird ein Ohrenschaus! Lorenz wird der weltweit einzige gitarrenspielende Alphonrbläser genannt. Seine Darbietungen sind einmalig und seine Lebensgeschichte ein herrliches Zeugnis!